

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 243.

Montag, den 17. Oktober.

1836.

Inland.

Breslau, 15. Oktober. Heute wurde die hiesige höhere Bürgerschule feierlich eröffnet und im Prüfungssaale des Schulgebäudes ein solenneller Aktus abgehalten. Der Magistrat hatte durch ein Programm dazu eingeladen, und in dem festlich geschmückten Saale wurden die Gönner und Freunde des Schulwesens aus allen Einwohnerklassen der hiesigen Stadt, mit einer unter Direktion des Kantors Siegert sehr wacker ausgeführten Musik empfangen. Der würdige und verehrte Oberbürgermeister Menzel eröffnete die Festlichkeit mit einer inhaltreichen, höchst eindringlichen Rede, an deren Schlusse die Lehrer der Anstalt insalliet, dem Rektor und Prorektor ihre Bestellungen eingehändigt, und sie in ihrer Funktion vereidigt wurden. Diese Handlung wurde durch einen Weichgesang eingeleitet, dem eine Rede des neuen Rektors Dr. Klette folgte. Eine Hymne, in Musik gesetzt von P. Schulz, und ein Schlusssong endeten diese Festlichkeit, mit der für das Breslauer Schulwesen eine neue Epoche beginnt. Zwanzig Jahre sind verflossen, seitdem für die Errichtung dieser Schulanstalt zuerst gewirkt wurde. Was so vorsorglich aufgebaut, entbehrt sicher nicht einer tüchtigen Basis, und sehen wir mit Freude diese Art von gelehrter Schule, die Herder schon in dem Plane für die Errichtung der höheren Schule in Riga empfahl, in Breslau ins Leben treten. Wie sehr dadurch die Väter unserer Stadt einem dringenden Bedürfnisse entgegenkamen, beweist der Umstand, daß in den kürzlich errichteten unteren Klassen der Schule schon 216 Schüler eingeschrieben sind. Heil und Segen komme über die neue Anstalt, und der warme Dank aller wohlgestimmten Bürger lohne jede Mühe und Arbeit, die bei Errichtung derselben aufgewendet wurde.

Breslau, 15. Oktober. Wie im vorigen Jahre, so feierte auch diesmal die Bürgerschützen-Kompagnie den hohen Geburtstag des allverehrten Kronprinzen, mit einem von den Korpsoffizieren Hrn. Briebl und Mücke wohlgeordneten, durch die Anwesenheit hoher Militär- und Civil-Personen geehrten Festmahle in dem dazu besonders geeigneten Saale der goldenen Sonne vor dem Dorthore. Nach den Toasten auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, des erhabenen Thronerben und aller hohen Militär- und Civilbehörden, sprach der dem Schützen-Korps affiliirte Dr. Grattenauer, in Gemäßheit an ihn ergangener Aufforderung über die weisen Absichten der Städte-Ordnung, und wie dieselben oft verkannt wurden. Seinen Toast, dem Magistrat und den Stadtverordneten dargebracht, leitete er mit den Worten ein: „Ehre der Unverletzbarkeit aller von der Weisheit und Gnade des erhabenen Stadtvornachens geordneten beglückenden Verhältnisse der Stadtverordneten zum Magistrat!“ — Herr Senior Berndt sprach über die Vereinigung der beiden Bürgerkompagnien — der grünen und blauen — zu einem Korps auf sehr zweckmäßige Weise, und es ist wünschenswerth, daß sein bereiteter Vortrag beherzigt werde und die Verschiedenheit der Farben auch niemals die Einigkeit derer fördern möge, welche sie tragen.

Berlin, 13. Okt. Se. Maj. der König haben dem Kommerzienrath Klepew zu Memel den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Musketier Bord des 18ten Infanterie-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht ist aus dem Haag hier wieder eingetroffen.

Berlin, 14. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Domherrn und Gutsbesitzer von Erleben auf Selbelang, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Der bisherige Landgerichts-Assessor Ottow ist zum Justiz-Kommissarius für die Untergerichte des Brieger Kreises, mit Anweisung seines Wohnortes in Brieg, bestellt worden. — Im Bezirke der Königl. Regierung zu Dpeln ist der bisherige Kurat-Administrator Franz Aloys Sabisch zu Pünern zum Pfarrer in Hohengiersdorf, Kreis Grottkau, ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Großherzog. Hessische General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Fürst August zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, v. Darmstadt. — Se. Durchlaucht der Fürst von Clary und Aldringen, von Teplitz.

Köln, 9. Okt. Unsere heutige Zeitung enthält nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre: „Auf den Bericht des Staatsministeriums vom 8. v. M. sehe Ich zur Beseitigung der Mißverhältnisse, welche in den Kreisen Paderborn, Bielefeld, Warburg und Hörter des Regierungsbezirks Minden, aus der Ansiedelung der Juden auf dem platten Lande und deren Verkehr mit den Landbewohnern bürgerlichen Standes entsprungen sind, Folgendes fest: 1) Zur Erwerbung bürgerlicher Grundstücke in den genannten vier Kreisen sollen Juden künftig nur unter der Bedingung zugelassen werden, daß sie dieselben selbst und mit jüdischem

Gefinde bewirthschaften. Kommen sie dieser Verpflichtung nicht nach, so sind die Grundstücke auf den Antrag der Regierung gerichtlich zu subhastiren, und einem qualifizierten Erwerber zuzuschlagen. — Die Gerichte sind schuldig, einem solchen Antrage Folge zu geben, ohne auf eine materielle Prüfung desselben einzugehen. 2) Wenn von Personen bürgerlichen Standes, welche im Bezirke der gedachten vier Kreise wohnen (§. 1. Tit. Thl. II. Landrecht), Schuldbekennnisse an Juden, diese mögen in jenen Kreisen oder anderswo ihren Wohnsitz haben, ausgestellt werden, so findet daraus ohne Unterschied des Geschäfts, auf welches sie Bezug haben, eine gerichtliche Klage nur in so fern statt, als sie vor dem persönlichen Richter des Schuldners aufgenommen worden sind. Der Richter ist verpflichtet, die Aufnahme zu verweigern, wenn sich bei der jederzeit vorzunehmenden Prüfung des Geschäfts der Verdacht eines Betrugs ergibt. 3) Die vor Bekanntmachung dieser Ordre von einer der unter 2. erwähnten Personen an einen Juden ausgestellten Privatschuldbekennnisse müssen binnen drei Monaten nach jener Bekanntmachung dem persönlichen Richter des Schuldners vorgelegt werden; der Richter hat dieselben in ein besonders fortlaufendes Register einzutragen und die geschehene Eintragung auf der Schulduktunde unter Beidrückung des Gerichtssiegels zu vermerken. Unterbleibt diese Vorlegung, so liegt dem Juden, welcher eine Schuldforderung an eine der vorgedachten Personen auf ein früheres Privatschuldbekennniß gründet, der Beweis ob, daß die Ausstellung desselben noch vor Ablauf der Bekanntmachung der gegenwärtigen Ordre erfolgt ist. Die Eintragung in das Schuldenregister, und der darüber auszufertigende Vermerk geschehen spott- und stempelfrei. Berlin, den 20. Sept. 1836. Friedrich Wilhelm.

An das Staatsministerium.“

Unterm 1sten d. macht der Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr von Bodolschwingh, aus Koblenz bekannt: Des Königs Majestät haben mittheilte Allerhöchster Kabinetsordre vom 10. v. M. einen außerordentlichen Erlaß von einem Drittheil der Weinsteuersoll-Einnahme des Jahres 1835 in den Rheinprovinzen allergnädigst zu bewilligen geruht. Die Steuerbehörden sind demgemäß mit Anweisung versehen worden.

Trier, 8. Oktober. So eben (Mittags 1 Uhr) treffen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz im erwünschtesten Wohlfsein und unter dem Geläute aller Glocken in Trier ein. Am Eingange der Stadt wurde der erlauchte Reisende unter einer Ehrenpforte von dem gesammten Stadt-Rath empfangen, und die Straßen, die Höchstersele durchfuhr, waren geschmackvoll mit Blumen und Laubwerk verziert. Se. Königl. Hoheit sind bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Ladenberg abgestiegen, wo Höchstersele diniren werden. Um 5 Uhr wird die Reise bis Saarburg fortgesetzt, wo Se. Königl. Hoheit bei dem Kammerherrn von Warsberg zu Nacht speisen wollen. — Aus Rheindt (im Reg. Bez. Düsseldorf) wird nachträglich noch berichtet, daß Se. Königl. Hoheit der Kronprinz am 4. d. M. bei Höchstföhrer Durchreise durch diesen Ort eigenhändig den Grundstein zu einem auf dem dortigen Marktplatz zu errichtenden Brunnen zu legen, auch zu genehmigen die Gnade hatten, daß dieser Platz hinföhr den Namen: „Friedrich-Wilhelms-Platz“ führe. — Auf der Tour von Achen über Malmödy nach Trier langten Se. Königl. Hoheit am 6. Abends um 9½ Uhr, in Begleitung des Prinzen Albrecht Königl. Hoheit, in Mayen an. Nach dem Abendessen war bei dem Posthalter Henrici, wo Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht abgestiegen war, Ball. Die ganze Stadt war festlich erleuchtet, und einen besonders schönen Anblick gewährten die rings um die Stadt auf den alten Thürmen angebrachten, hell ausföhernden Leuchtkönnen. Am folgenden Morgen um 7 Uhr setzten J. J. K. K. H. H. die Reise über Münstermaifeld nach dem Badeorte Vertrieh fort.

Oesterreich.

Wien, 12. Oktober. (Privatmittheilung.) Der hiesige Geschäftsträger J. M. der Königin Christine von Spanien tritt dieser Tage seine Rückreise nach Madrid an. Unser bisheriger Geschäftsträger in Madrid, Herr von Raymond, wird diese Hauptstadt in diesem Augenblick vermuthlich bereits verlassen haben. — Der hochverehrte Staats- und Konferenz-Minister Graf Collovald wird im Laufe der künftigen Woche bereits allhier erwartet. Es heißt, daß er dem Staate seine Dienste trotz seiner schwächlichen Gesundheit auch während seines Urlaubs widmen will. — Die jüngste Tochter des Fürsten Paul Esterhazy, die Prinzessin Rosa, hat sich dieser Tage mit dem Grafen Cavriani vermählt. Sie erhielt von ihrem Vater eine jährliche Rente von 40,000 Gulden Konventions-Münze. Graf Cavriani ist einer der reichsten Kavaliere in Oesterreich. — J. J. M. der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend aus Wiener Neustadt, wo Sie einen Tag verweilt hatten, in Schönbrunn zurück eingetroffen.

Lemberg, 5. Oktober. (Privatmittheilung.) Sr. K. H. der Erzherzog General-Gouverneur Ferdinand d'Este hat nun, dem Beispiele anderer Staaten folgend, die Abhaltung eines eigentlichen Wollmarktes in unserer Hauptstadt angeordnet. Unser Journal ertheilt das diesfällige Kaiserliche Patent.

R u s s l a n d.

Petersburg, 5. Oktbr. Das Journal de St. Petersburg enthält jetzt die offizielle Mittheilung in Betreff der von uns längst gemeldeten Räumung Silistrias. Sie lautet wie folgt: „Die Ottomanische Pforte hat die Verpflichtungen, die sie durch den in Konstantinopel am 15. (27.) März d. J. geschlossenen Vertrag übernommen hatte, und die sich auf die Liquidation der an Russland, in Folge des Traktats von Adrianopel, schuldigen Summe beziehen, treu erfüllt. Den Bestimmungen des erwähnten Vertrages gemäß ist die letzte Zahlung an dem bestimmten Termin, am 15. August, erfolgt. Herr von Buteniew hat den Kommandanten von Silistria direkt davon benachrichtigt, welcher im Voraus den Befehl erhalten hatte, sogleich den Platz zu räumen, wenn er durch unsern Gefandten die Nachricht von der Zahlung der letzten Rate erhalten würde. Ein Ottoman. Kommissair, begleitet von einem Beamten der Kaiserlichen Gesandtschaft, wurde von der Pforte abgesendet, um bei der Uebergabe der Festung gegenwärtig zu seyn. Sie wurde den 30. August (11. September) in dem vollständigen Vertheidigungs-Zustande, in welchen sie während der Occupation gesetzt worden war, übergeben. Das auf unsere Verträge mit der Pforte gegründete System der Erhaltung und der Allianz wird in dieser Thatsache eine neue Bürgschaft und Europa ein sicheres Unterpfand des Vertrauens finden, welches uns die Erhaltung des Friedens im Orient einflößt. Nachdem die Garnison am 30. August (11. September) Silistria geräumt hat, hat sie an demselben Tage zu Kalarasch, auf dem linken Donau-Ufer, die Quarantaine bezogen. In Uebereinstimmung mit den Sanitäts-Regeln wird sie hier sieben Tage unter Aufsicht bleiben; nach Ablauf dieser Zeit wird sie ihren Marsch durch die Fürstenthümer Wallachei und Moldau antreten, um in die Grenzen des Reiches zurückzukehren.“

In Folge der von Naturforschern gemachten Wahrnehmung, daß die allmähliche Vertilgung der Wälder an den Quellen der Flüsse und überhaupt auf Anhöhen das Wasser in den Strömen vermindere, hat die Regierung eine Kommission ernannt, um zu untersuchen, in wiefern sich diese Wahrnehmung auf mehrere Ströme Russlands, namentlich auf die Wolga und die westliche Dwina, die sehr zu versanden beginnen, anwenden lassen dürfte, um nöthigenfalls die erforderlichen Maßregeln zur Abhilfe dieses großen Uebelstandes zu treffen.

Odessa, 23. September. Vor einigen Tagen sind mehr als zwanzig Schiffe aus dem Mittelländischen und Atlantischen Meere hier angekommen. Die meisten wurden von Türkischen Dampfböten und von der „Maria Dorothea“ durch den Bosporus bugstrit, und erst auf der Höhe des Raps Kalia kri stellte sich Südwind ein. Man sagt, daß ein Dampfboot in einem Tage nur zwei Fahrzeuge von dem Hafen von Konstantinopel bis ins Schwarze Meer bugstriten kann. Der Preis dafür ist nach der Größe der Schiffe verschieden, und von den hier eingelaufenen Fahrzeugen haben einige 300 schwere Pfister, andere dagegen nur 50 bezahlt.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 7. Oktober. Der Großfürst Michael von Russland wird von Amsterdam, wo er sich neuerdings aufgehalten hat, in London erwartet. Einer seiner Adjutanten (Graf Tolstoy) ist bereits vorgestern hier angelangt, um ihm Quartier zu bestellen. — Graf Sebastiani ist vorgestern von Paris angekommen. Er hatte schon gestern eine lange Konferenz mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte. — Gestern hatte, ungeachtet eines starken Regenwetters und der Anwesenheit von etwa nur 1000 Zuschauern, abermals eine Luftschiffahrt von den Gärten des Baurhall aus statt. Außer den Herren Green, befanden sich die Baronin Talbot, Miß Anderson, Kapitän Dgle und die Herren Back, W. Talbot und Woodroffe im Ballon, welcher zwei englische Meilen jenseits Urbridge glücklich wieder herabkam. Die Damen insbesondere waren eben so erstaunt wie erfreut über die Sicherheit, mit der das Herabsinken des Ballons bewerkstelligt wurde. — Das „Shetland-Journal“ meldet, daß unter einer dem Könige übergebenen Petition der Bewohner der Shetlands-Inseln viele der Unterschriften so deutlich und selbst ziemlich ausgesprochen gewesen, daß es mehrere hochstehende Personen, Parlamentsglieder u. s. w. in Erstaunen gesetzt habe, die kaum eine Vorstellung davon gehabt, daß Shetländische Fischer auch nur lesen, vielweniger schreiben und sogar schön schreiben könnten, so daß Einige selbst die Richtigkeit der Unterschriften bezweifeln wollten. Eine andere Zeitung bemerkt hierzu: „Den Herren ist vielleicht selbst das nicht recht bekannt gewesen, daß die Shetlands wie die Orkneys-Inseln, die Färöer und Island, von einem norwegischen Stamme bewohnt sind, und daß damit die Verwunderung über Schreiben und Lesen können aufhören müsse.“ — In Irland ist es bei Eintreibung der Zehnten schon so weit gekommen, daß die sogenannte writs of rebellion, eine Art Exekutorium, nur noch bei den angeseheneren Pächtern wirksam sind, von denen ungefähr der zehnte Theil zur gutwilligen Zahlung nicht zu bewegen ist; bei den geringen Pächtern ist Widerstand an der Tagesordnung. — Das irländische Schaks-Amt soll, dem Centralisations-Systeme gemäß, nach London verlegt werden. Man tadelt dieses ungemein, weil dadurch Engländer Ämter erhalten, die bisher von Irländern besetzt waren. — Vorige Woche standen in der Fabrikstadt Galaspies in Schottland einen halben Tag lang alle Maschinen still, weil die Kinder, die dabei beschäftigt werden, es sich in den Kopf gesetzt hatten, 3 Pence wöchentlichen Lohn mehr zu verlangen. Sie entfernten sich zu zwei und zwei aus den verschiedenen Etablissements, durchzogen mit Flaggen und Fahnen, aber friedlich die Stadt, und salutirten gutmüthig, als sie bei den Häusern ihrer Brotherren vorüberzogen. Diese verstanden sich dann eben so gutmüthig zur Einwilligung in die Forderungen der kleinen Inurgenten. — Es heißt, die Station am Tajo solle bis auf 6 Linien Schiffe verstärkt werden und das letzte derselben heute von Falmouth absegeln; auch werde das französische Geschwader aus dem Mittelmeere nach Lissabon abgehen. — Zwei Regimenter werden nach Gibraltar gesandt werden. Das eine derselben wird kantonniert werden,

um bereit zu sein, wenn die Umstände es nützlich machen, in Spanien oder in Portugal zu agiren.

Vorgestern Morgen um 4 Uhr brach in dem Mittelgebäude der Londoner Universität ein Feuer aus, welches diesen Theil des Gebäudes gänzlich zerstörte. Der Schaden wird auf 5 bis 6000 Pfd. geschätzt; doch sind nur wenig Bücher verbrannt. — Ein Schreiben aus Paris im Kurier meldet u. A., Lady Peel habe einige Abende vorher eine Soiree gegeben. Plötzlich wurde ein Kurier aus England gemeldet, worauf die Lady sogleich aufgesprungen sei, mit den Worten: „O, das ist eine Botschaft vom Könige, um meinen lieben Sir Robert wieder zu berufen!“ Aber Lord Lyndhurst trat bald darauf ein und belehrte sie eines Besseren, worauf die Lady laut aufseufzte. Ein anwesender Franzose bemerkte: c'était bien tragique, je vous assure. — Die Stockjobbereien dürften nächstens zu einem Luftkriege eigener Art Anlaß geben und einen Nachtrag zu den aristophanischen Vögeln liefern. Man beschwert sich nämlich darüber, daß einige bedeutende Häuser an der hiesigen Börse durch Tauben Nachrichten von dem Stande der Fonds in Paris erhalten und daher sehr häufig um 3 oder 4 pCt. höher verkaufen; folglich an 50,000 Pfd. 1500 bis 2000 Pfd. verdienen. Auf diese Weise kommen sehr viele kleinere Speculanten zu Schaden und gehen daher jetzt sehr ängstlich zu Werke. Es ist nunmehr vorgeschlagen worden, eine Bande von Habichtsen, Falken und ähnlichen Raubvögeln an der Küste von Kent zu organisiren und abzurichten, um die Tauben anzufallen und dadurch die Korrespondenz zu unterbrechen!

F r a n k r e i c h.

Paris, 7. Oktober. Gestern wurde in Neuilly das 64te Geburtsfest des Königs gefeiert, jedoch nur im engern Kreise, an dem die Mitglieder des Kabinetts und einige ausgezeichnete, dem Hofe befreundete Fremde Theil nahmen. Auch die Geistlichkeit hat diesen Tag durch eine Messe celebrirt, in welcher nach Anordnung des Erzbischofs für den „Chef des Hauses Orleans“ gebetet wurde. Dieses ist die Formel, zu der sich die Geistlichkeit verstanden hat.

Die Herzöge von Orleans und von Nemours sind gestern aus dem Lager von Compiègne in Neuilly eingetroffen. Heute Abend wird sich die ganze königl. Familie nach Fontainebleau begeben, von wo Sr. Majestät Sonntag in Paris zurück erwartet werden.

Herr von Rancé, Adjutant des Marshalls Clauzel, und von diesem mit besonderen Aufträgen hierhergesandt, hat Paris gestern Abend wieder verlassen. Der Kurier français sagt bei dieser Gelegenheit: „Die Polemik, die sich seit einigen Tagen in Bezug auf Algier erhoben hat, scheint einige Spaltungen im Minister-Conseil herbeigeführt zu haben. Man hat eingesehen, daß die Differenzen mit dem Marschall Clauzel nicht so leicht abzuschneiden sein dürften, als man anfänglich glaubte; es knüpfen sich an diese Frage eine Menge von Interessen, die man nicht ungestraft verlegt. Das Ministerium hat sich daher beeilt, den General Damremont an Ort und Stelle zu senden, angeblich, um das Kommando der Division in Dran zu übernehmen, aber wahrscheinlich mit geheimen Instruktionen für die Umstände, die durch die neuen ministeriellen Entscheidungen herbeigeführt werden könnten. Der General reist morgen nach Toulon ab, wo ein Dampfschiff zu seiner Verfügung bereit liegt.“

Der österreichische Botschafter in London, Fürst Esterhazy, befindet sich seit vorgestern Abend in Paris, wird sich jedoch nur kurze Zeit hier aufhalten.

Der Courrier de Lyon enthält einen langen Aufsatz über die Lage des Arbeiters Dufavel (unsere Leser erinnern sich gewiß noch des Unglücklichen) während seiner Verschüttung; wir entlehnen demselben folgende interessante Details: In den ersten Augenblicken der Verschüttung waren die Planken und Bohlen des Schachtes so übereinandergestürzt, daß sie den Sand trugen. Allein nach und nach filterte der Sand durch und erhöhte den Boden unter Dufavel's Füßen, so daß er bald eine gebückte Stellung annehmen mußte. Er schöpfte Luft durch ein Loch, welches sich trichterförmig in dem Sande erzeugt hatte; eben durch dasselbe wurden ihm Lebensmittel zugewendet, denn die Deffnung war so groß, daß sie eine halbe Flasche durchließ. So schickte man ihm Wein, Bouillon und andere Nahrungsmittel zu. Erst nach 36 Stunden war es übrigens möglich gewesen, ihm zu trinken hinabzulassen; inzwischen hatte der Durst ihn so gepeiniget, daß er viermal seinen eigenen Harn aus der Hand trinken mußte. Durch die Deffnung, die ihm Lebensmittel zuführte, sandte Dufavel seine Börse und Ohrringe hinauf, damit man sie seiner Frau geben möchte. Dies beruhigte ihn sehr. Der Verschüttete konnte den Wechsel des Tages und der Nacht nicht sehen; nur ein Fleckchen seiner Höhle schien ihm während der Stunden von 10 bis 2 Uhr etwas heller als die übrige Umgebung; doch war es kaum zu bemerken. Dennoch spürte er den Wechsel von Tag und Nacht durch — eine große Fliege. Er sagte darüber aus: „Die Fliege mußte groß sein, denn sie summte sehr stark. Am ersten Tage hörte ich sie neben meinem Kopfe und über mir, denn damals war der Raum noch groß und ich konnte aufrecht stehen. In der Nacht wurde die Fliege still. Als man zum Erstenmale mit mir sprach, war es 2 Uhr in der Nacht; erst einige Stunden darauf hörte ich die Fliege wieder summern. Alle Tage um Sonnenaufgang kam die Fliege; sie setzte sich auf meinen Kopf, meine Hände, auf meine Lebensmittel. Abends hörte ich sie nicht, allein ich wußte, daß sie auf meinen Speisen saß, denn so wie ich die Hand dahin brachte, flog sie auf und summte. Die Gesellschaft dieser Fliege war ein großer Trost für mich. Ach wie oft habe ich gesagt: „Glückliche Fliege! Wenn ich doch so wie Du wäre, daß ich durch diese kleine Deffnung kommen könnte!“ Einigemale hatte Dufavel versucht, Sand, der sich immer mehr anhäufte, in einen kleinen dünnen Sack, den man ihm herunterließ, zu füllen und denselben hinaufziehen zu lassen; er mußte dies aber aufgeben, weil dadurch das Herabsteigen des Sandes stärker wurde. Endlich, am vierzehnten Tage, hörte der Gefangene die Arbeiter neben sich, die Wand des Schachtes wurde durchbrochen, und er sah Licht. Dieser Augenblick war unbeschreiblich für ihn. Die Geschichte seiner Rettung ist bekannt. Die zu seinem Besten gegebenen Theater-Vorstellungen, mehrere Sammlungen und der Verkauf einer Broschüre, worin sein Schicksal während der Verschüttung ausführlich geschildert ist, machen ihn jetzt fast zu einem für seine Verhältnisse reichen Manne.“

Fünf Schiffe von dem Geschwader des Contre-Admirals Hugon sind am 2ten d. M. von Toulon, unter den Befehlen des Admirals, nach verschiedenen spanischen und portugiesischen Häfen ausgebrochen, um die französischen Konsuln und das Interesse der Nationalen zu beschützen, auch Ausländern nöthigenfalls einen Zufluchtsort unter französischer Flagge zu gewähren. Fünf Schiffe sind die Linienschiffe „Tena“, „Santi-Petri“ und „Stadt Marseille“, die Korvette „la Diligente“ und die Brigg „Alcyon“. Ein sechstes Schiff (das Linienschiff „Suffren“) wird nächstens mit einem ähnlichen Auftrage nach den Küsten Kataloniens unter Segel gehen.

An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, daß die hiesige Bank dem Beispiele der englischen folgen und ihren Zinsfuß erhöhen würde. Dieses Gerücht wirkte nachtheilig auf sämtliche Fonds.

Spanien.

Madrid, 29. Septbr. Unter den neuesten Dekreten, deren die Hof-Zeitung täglich mehre enthält, verordnet eines, keine solche Klöster niederzureißen, die zum öffentlichen Dienste geeignet seien; ein anderes schafft das Vorrecht des Adels zur ausschließlichen Bekleidung der Offiziers-Stellen im Seebienste ab; ein drittes will sofort zur Wahl der Miliz-Inspektoren geschritten wissen; ein viertes überläßt den Kommunal-Behörden in Städten und Dörfern in zweifelhaften Fällen die Entscheidung, wer in die National-Miliz eintreten müsse; ein fünftes verordnet die Niederlegung einer aus aufgeklärten und tugendhaften Männern bestehenden Kommission, welche beurtheilen und entscheiden soll, wer von den jetzigen Magistrats-Personen und Richtern abgesetzt zu werden verdiene.

Die Mitglieder der patriotischen Gesellschaft in Madrid haben dem Minister des Innern einen Protest gegen das (bereits erwähnte) königliche Dekret, wodurch ihrem Verein die Bestätigung verweigert wird, überliefert, worin es heißt: „Ew. Excellenz müssen von der Wahrheit und Gerechtigkeit der Prinzipien des konstitutionellen Gesetzes überzeugt sein, die aber, es thut uns leid, es sagen zu müssen, in Bezug auf die patriotischen Gesellschaften verlegt worden sind, indem diese durch das Dekret der Cortes vom 21. Oktober 1820 und durch das vom Könige sanktionirte Gesetz vom 1. November 1822 gesetzlich bestätigt wurden. Die offensbare Verletzung dieses Gesetzes, so wie des 131sten Artikels der Konstitution, die wir Alle, kraft eines königlichen Befehls, beschworen haben, verlegt die Unterzeichneten in die schmerzliche Nothwendigkeit, Ew. Excellenz zu erklären, daß die Mitglieder der Gesellschaft, als treue Unterthanen Ihrer Majestät und gehorham den Befehlen derselben, ihre Versammlungen zwar suspendiren, aber sich das nach dem 373sten Artikel der Konstitution jedem Spanier zustehende Recht vorbehalten, vor den nächstens zusammentretenden Cortes gegen die Verletzung des Gesetzes durch die verantwortlichen Rathgeber der Krone zu protestiren. — Madrid, den 23. Sept. 1836.“ (Folgen die Unterschriften des Präsidenten, der Sekretäre und des Schatzmeisters der Gesellschaft.)

In einem Schreiben aus Madrid liest man: „Mendizabal ist dem Calatrava'schen Kabinet von der republikanischen Partei aufgedrungen worden.“ Thatsache ist, daß er einige Tage vor seiner Ernennung zum Finanz-Minister die Königin mit einer republikanischen Revolution bedrohte, wenn sie länger seine Ernennung zu bestätigen sich weigere. Als er hiernächst ernannt war und zum erstenmale als Minister wieder mit der Königin zusammentam, verhöhnnte er dieselbe in einer Sprache, die eines gebildeten Mannes ganz unwürdig war. Er fragte sie, ob sie sich noch der Unterredung erinnere, die er mit ihr gehabt, als sie seinem Gesuch um Absetzung Quesada's und San Roman's sich widersetzt habe. „Dahin“, äußerte er, „bemerkte ich Ihnen, Sennora, daß Ihre Lage der vollkommenen gleich sei, welche Karl X. die Krone gekostet; Sie aber meinten, Karl X. sei nur deshalb gefallen, weil er Dekrete der Art, wie ich Ihnen vorlegte, so bereitwillig unterschrieben habe. Jetzt werden Sie wohl zu einer besseren Einsicht gekommen sein.“ Christine, ihre schwierige Lage erkennend, beschränkte sich darauf, dem unverschämten Parvenü folgende Antwort zu geben: „Sennor! Ich bin jetzt eine konstitutionelle Königin, alle Verantwortlichkeit fällt auf meinen Minister; ich unterschreibe willig jedes Dekret, das Sie mir vorlegen, und sollte es sogar — Ihre Resignation sein!“

(Telegraphische Depeschen). 1. Bayonne, 5. Oktober. Der Botschafter des Königs der Franzosen ist heute früh hier angekommen. Er gedenkt diesen Abend nach Madrid abzureisen. — 2. Bayonne, 3. Okt. Die Geschäftsträger von Neapel, Oesterreich und Sardinien haben Madrid verlassen und sind am 29. Sept. zu Saragossa eingetroffen; der preussische und der russische Geschäftsträger sollen ihnen folgen. Ganz ist am 27ten Sept. durch Cabuerniga gekommen, sich nach Asturien wendend. Zu St. Sebastian ist noch ein Bataillon nach Gijon eingeschifft worden; die Carlisten benutzten das, um die Linien (vor St. Sebastian) anzugreifen; am 1. Okt. war das Feuer sehr lebhaft, aber ohne Ergebnis. Villareal ist nach Salinas zurückgekommen. — 3. Bayonne, 4. Okt. Die Carlisten, die Kommunikationen der Engländer mit den Spaniern zu unterbrechen, haben am 1. Oktober die Engländer in der Stellung bei Alza zwischen Passages und St. Sebastian, angegriffen. Sie wurden aber zurückgeworfen. Der Verlust war auf beiden Seiten ansehnlich. Man spricht von 5 bis 600 Mann, sowohl bei den Carlisten, als bei den Engländern. General Rodil ist am 25. Sept. zu Buendia angekommen. General Alair war noch am 24. Sept. zu Villa-Robledo, beschäftigt mit Vorbereitungen, seine Gefangenen nach Carthagena zu bringen. — 4. Perpignan, 3. Okt. Brigadier Borsso hat sich des Fleckens Beceyta bemächtigt, der geplündert und abgebrannt wurde. Die Carlislingarnison, 4 bis 500 Mann stark, hält sich im Fort von Beceyta. Borsso ist nach Tortosa zurück marschirt. Am 2. Okt. haben zu Barcelona die Wahlen zu den Cortes angefangen. — Aus vorstehenden Depeschen ist abzunehmen: 1. daß Ganz seinen Zug nach Asturien ungestört fortsetzt; man weiß nicht, was er vor hat; will er etwa, wie Gomez, aus Asturien nach Galizien und dann über Leon, Palencia und Valladolid in die Gebirge von Segovia ziehen? — 2. Daß Alair den großen Sieg über Gomez nicht benutzt hat, sondern auf seinen Koornern ruht, und nur verlegen ist, wo er mit seinen Gefangenen hin soll. Uebrigens sagen Briefe aus Madrid vom 27. Sept., man wisse durchaus nicht, welchen Weg Gomez eingeschlagen habe. Man

glaubt, daß er sowohl wie der Brigadier Ganz wichtige Demonstrationen vor habe. Zu Bordeaux hat man Nachricht erhalten, er sei zu La Carolina eingerückt. — Das Gerücht von einem europäischen Kongreß zur Ordnung der Angelegenheiten der Halbinsel gewinnt einige Konsistenz. Es heißt, er werde auf dem Johannisberg oder in einer Stadt Süddeutschlands gehalten werden.

Man schreibt aus San Sebastian vom 29. Septbr.: „Auf die Nachricht von dem Marsche des Brigadiers Ganz versammelte der General Evans einen Kriegs-Rath, in welchem beschlossen wurde, daß sich 2 Bataillone des Regiments Saragossa und das Regiment Jaen, zusammen 2300 Mann, sogleich auf Englische Dampfböte einschiffen sollten, um sich jener Expedition zu widersetzen. Im Laufe des heutigen Tages ist diese Einschiffung beendet worden. Die Truppen werden sich nach Gijon begeben, wo sie noch vor dem Eintreffen der Carlisten eine feste Stellung werden einnehmen können.“

Portugal.

Lissabon, 19. Sept. Die letzte Revolution zu Lissabon wird in der Geschichte einen wahrhaft seltsamen Namen tragen; sie kann und darf nicht anders genannt werden, als die Tabakrevolution. Gewiß ist, daß der Hauptleiter der stattgehabten Veränderungen Hr. Ferreira Pinto Bastos war, ein Kaufmann, dessen Ehrgeiz seinem Reichthume gleichkommt. Eifersüchtig auf die von der Regierung zu Porto dem Hrn. Quintella, Grafen v. Farrobo, kürzlich durch Uebertragung des Tabakpachtes auf zwölf Jahre bewilligten Vortheile, hatte Hr. Bastos, dem seine Bewerbung fehlgeschlagen war, weil er sich nicht zu so starken Vorschüssen herbeiliess, als sein Nebenbuhler, den Plan gefaßt, den zwischen der Regierung und Quintella geschlossenen Kontrakt um jeden Preis ungültig zu machen. Von da an war sein ganzes Streben dahin gerichtet, ein Ministerium zu stürzen, das seinen persönlichen Wünschen nicht günstig gewesen war. Die Bewegung ging weiter, als er vielleicht selbst wünschte oder dachte, und der Ungestüm einiger Soldaten, der dem in seinen Interessen verletzten Handelsmanne zu Hülfe kam, hat einem politischen Ereigniß die Weihe gegeben, dessen erste Triebfeder Egoismus war. Das Volk ist ohne allen Enthusiasmus; die Theater stehen leer, der Handel leidet. In Coimbra und Porto herrscht dieselbe Stimmung. Das neue System gibt sich nur durch die im Diario bekannt gemachten zahlreichen Entlassungen kund. Alles deutet darauf hin, daß eine Reaktion binnen kurzer Frist wahrcheinliche Aussichten auf Erfolg böte, besonders wenn dieselbe von 2000 Engländern unterstützt würde. Man versichert, das Kabinet von St. James habe sich gegen die Regierung erboten, 2000 Mann von seinem Geschwader landen zu lassen, sobald eine Achtung gebietende Abtheilung Nationalmiliz sich für die Charte und die Königin erklärt haben werde. (Dieses wird nach unserer Meinung nicht leicht geschehen, da die Reaktion, wenn auch noch passiv, mehr Anhänger als die Revolution zu zählen scheint. Die gegenwärtige Regierung aber kann von beiden Parteien Nichts profitieren.)

Schweiz.

Bern, 4. Oktober. Man versichert, daß vor der Mittheilung des Aufhörens seiner Funktionen, Hr. v. Tschann beauftragt sei, der französischen Regierung vorzuschlagen, ihre Maßregeln der Strenge zu verschieben, bis die Tagsatzung versammelt sei. — Der englische Gesandte, Hr. Morier, ist schnell nach Paris abgereist, um, wie man sagt, seine Familie abzuholen. — Aller Augen sind gegenwärtig auf Hrn. Schultze's Tschanner gewendet. Die radikale Partei sieht in ihm einen Widersacher ihrer Pläne, und hat mit ihm auf immer gebrochen. Ihre Tagblätter setzen vor dem Publikum gegen ihn den Kampf fort, den er im Regierungsrath in täglichen Gesichten zu bestehen hat. Er ist der letzte Nothanker, welcher das sturmgepeitschte Staatsschiff noch im Port zurückhält. Auch die auswärtigen Mächte blicken auf ihn als auf den Mann, der im Stande wäre, das gute Vernehmen mit ihnen herzustellen. Den Vortheil dieser Stellung sich zuzueignen, und ihren gesunkenen Kredit zu heben, suchen nun die H. H. Schnelle, nachdem sie vor kurzem noch, als der Radikalismus ihren Plänen mehr zusagte, Hrn. Tschanner den Rücken gekehrt, ihn wieder zu gewinnen. — Der geringe Fortgang der Hochschule und die gegenwärtigen Verwickelungen der Schweiz, welche aufs erbärmlichste endigen werden, sind die Früchte des Einschleppens fremder Flüchtlinge in unser Vaterland. Sie wurden angezogen, besoldet, gehegt und befördert um keiner andern Ursache willen, als um einer Partei des Volkes, sei es mit der Feder oder mit dem Schwert zur Unterdrückung der andern Partei beizustehen. — Dem Vernehmen nach soll nun die Consequente Sache vor dem Amtsgericht von Bern anhängig sein. Das Tribunal mag in nicht geringe Verlegenheit gerathen. Denn wenn es den Delinquenten wegen Gebrauch des falschen, auf den Namen Napoleon Schell lautenden Passes verurtheilt, so erscheint nothwendig die Berner Polizei als Mitschuldige, da Hr. Watt wissentlich den falschen Paß visirt und denselben dem Conseil zugestellt hat. Will das Gericht aber den angeblich von Hrn. v. Bellevall ausgestellten Paß auf den falschen Namen als Motiv zu einem Strafurtheil anführen, so fehlt der Hauptumstand, nämlich, daß Conseil den Paß gebraucht habe. Bekanntlich wurde ihm dieser Paß mit dem Dolche auf der Brust von Banditen entrisen, welche die Berner Polizei auf die humanste Weise schnell entfernen ließ.

Die Londoner Morning-Chronicle enthält eine Erklärung des aus der Schweiz vertriebenen Flüchtlings Jacinto Miglari, in welcher merkwürdige Aufschlüsse über Frankreichs angebliche Intriguen in der Schweiz und den Spion Conseil gegeben werden. — Die Times glauben behaupten zu dürfen, daß der Zwiespalt zwischen Frankreich und der Schweiz bald gütlich, entweder unmittelbar zwischen den Beteiligten selbst, oder durch Vermittlung Großbritanniens werde ausgeglichen werden.

Italien.

Man schreibt aus Rom: „Herr Thiers ist am 22. Sept. von Rom nach Florenz abgereist. Er war dem Papste vorgestellt worden, der, seinen Geschmack für die Künste kennend, ihm zwei sehr wohl erhaltene Vasreliefs und mehre Alterthümer von vollendeter Arbeit zum Geschenk machte. — Herr Thiers gehört zu der sehr geringen Anzahl von Fremden, welche nicht von Fürstlichem Range, zu den Abendgesellschaften beim Papste eingeladen worden sind. Man sagt, derselbe habe den Minister gefragt, weshalb er sein Amt so plötzlich niedergelegt habe. Herr Thiers erwiderte, es sei in

*) Sie werden sämmtlich von dem neuen pariser ministeriellen Journal: „Die Charte von 1830 mitgetheilt.“

allen Fällen des Lebens seine Gewohnheit, seinem Gewissen zu folgen. Darauf legte ihm Sr. Heiligkeit die Hand auf die Schulter und sprach: „Sie haben sehr recht, das Gewissen ist in allen Dingen in der Welt vorzuziehen.“ — Madame Thiers und Madame Dosne nehmen ebenfalls an den Aufmerksamkeiten Theil, welche Herrn Thiers erwiesen wurden. Die Kammerherren des Papstes nahmen die Damen in die Wagen Sr. Heiligkeit, und begleiteten sie mit großer Höflichkeit bei der Besichtigung aller Gebäude in Rom. Herr Thiers hatte seine Wohnung auf der Piazza del Popolo genommen; er hat sehr viel Geld für den Ankauf von Kunstwerken ausgegeben.

Neapel, 27. September. Ich erwähnte neulich, daß der König seit seiner Zurückkunft mancherlei an seinem Militär zu tadeln gefunden habe; er mag auch allerdings in den verschiedenen Ländern, die er besuchte, geübtere Truppen gesehen haben. Er hat sich mehrmals geäußert, seine Infanterie sei erträglich, seine Artillerie mittelmäßig und seine Reiterei sehr schlecht; es hat schon mehrmals ernsthafte Scenen mit Offizieren gegeben, denen er, unzufrieden mit den Manövern der Soldaten, scharfe Verweise gab. Vor kurzem, als er beinahe die ganze Garnison auf dem Marsfelde vereinigt hatte, ereiferte er sich so sehr, daß er mit dem Säbel einem Offizier einen Hieb auf dem Tschako gab, so daß dieser einen starken Einschnitt bekam. Dieser Offizier gehört einer der ersten adeligen Familien an und soll selbst von sehr hitzigem Temperament sein. Der König sah übrigens, als die erste Aufwallung vorüber war, sein Unrecht ein, rief, als die Uebungen zu Ende waren, das ganze Offizierkorps zusammen, und entschuldigte sich bei dem beleidigten Offizier in Gegenwart seiner Kameraden. So viel sich über das Verfahren des Königs, der seinen Zorn mehr in seiner Macht haben sollte, sagen ließe, so gereicht es ihm doch gewiß zum Lobe, daß er sich gleich aus freier Bewegung bereit zeigte, dem Beleidigten Genugthuung zu geben. — In unserem Hafen werden zwei Fregatten ausgerüstet, die unverzüglich nach Spanien segeln sollen. Der Zweck der Reise ist noch nicht bekannt; man vermuthet, daß sie eventuell bestimmt seien, die Königin von Spanien hierher zu bringen. — Herr Benedikt schreibt gegenwärtig eine Oper für den jungen Lablache, auf die man sehr gespannt ist; leider wird dieser talentvolle Künstler nicht mehr lange in Neapel verweilen, sondern zu Ende Oktobers mit seiner Familie nach Paris und London zurückkehren. — Im Seidenhandel ist es etwas stiller geworden, aber die Preise behaupten sich. An den Oliven soll sich der Wurm neuerdings gezeigt haben und vielen Schaden anrichten. Es wird ziemlich viel Getreide ausgeführt und die Preise steigen. (Allg. Stg.)

Genua, 1. Oktober. Gestern ist hier aus Alexandrien eine dem Pascha von Aegypten angehörige Kriegsbrigg von 18 Kanonen, mit einer Besatzung von 128 Soldaten und kommandirt vom Kapitain Hassan, angekommen. Am Bord der Brigg befindet sich der Bey erster Klasse, General Nayler.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 19. Sept. (Privatmittheilung.) Seit letzter Post hat sich die Pest in den jüdischen und türkischen Quartieren so ausgebreitet, daß Handel und Wandel eine große Unterbrechung erleidet. Alle reichen Franken haben sich theils aufs Land geflüchtet, theils abgesperrt. — Sr. K. H. der Prinz Joinville ist von allen Franzosen mit freudiger Theilnahme im Orient begrüßt. Alle Konsuln machen ihm ihre Aufwartung und sprechen mit großem Lobe von diesem erlauchten Prinzen, von dessen Familie seit den Kreuzzügen kein Mitglied mehr in Asien erschienen war. Er begiebt sich nach Syrien und Aegypten.

Miszellen.

(Seltene Jubelfeier.) Am 28. September beging zu Kl. = Wanzleben, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, im Kreise seiner Kinder und Enkel und einiger vieljähriger Freunde, der würdige und hochverehrte Senior der Wanzleber Diocese, Herr Pastor Niemann, Inhaber des rothen Adlersordens 4ter Klasse, ein zweites Dienstjubiläum, das sechzigjährige, als 82jähriger Greis, noch gesegnet von Gott mit Geistes- und Körperkraft. Auch diesmal, wie vor 10 Jahren, wurden ihm schätzbare Beweise hoher Theilnahme.

(Theaternotiz.) Der bekannte Tanzkomponist Lanner hat sich endlich auch an den Theaterstyl gewagt und die Muffel zu einem romantischen Volksmärchen von E. Meisl geschrieben. Der Titel desselben ist: Preis einer Lebensstunde nach einer Erzählung von Castelli.

(Meteorologisches.) Den Witterungs-Beobachtern wird die Nachricht interessant sein, daß in Pommern der Monat September, ein Monat, der sonst zu den angenehmsten des Jahres gehört und in welchem die elektrischen Erscheinungen schwächer und minder zahlreich vorzukommen pflegen, diesmal gerade das Gegentheil zeigte, indem Regen, Sonnenblicke, Hagel, Schnee, Nebel und schwere mit Orkanen verbundene Gewitter, die Provinz durchziehend, mit einander abwechselten. Bemerkenswerth ist dabei besonders der Schnee (welcher namentlich in Hinterpommern in Menge fiel), weil in Pommern seit dem Jahre 1736, also gerade seit 100 Jahren, im Monat September kein Schnee vorgekommen ist. Eben so auffallend war die Temperatur, die sich im mittleren Durchschnitt auf 9° stellte, mithin der Temperatur des berühmten kalten Septembers des Jahres 1742 = 9° ganz nahe kam. Das Minimum der Temperatur = $+6^{\circ}$ ward mehrmals des Morgens beobachtet und am 17. Abends ein Nordlicht wahrgenommen. Der heftigste, am 3. v. M. Morgens 2 Uhr mit Blizeschnelle eingetretene Orkan richtete mannigfaches Unheil an Dächern, Bäumen, dem auf den Wiesen stehenden Heu, besonders aber an den Windmühlen an und setzte zwei der letzteren, ganz nahe bei Stettin, durch Friction in Brand, weil es nicht möglich war, sie schnell genug außer Gang und Wind zu stellen. Auch thaten die öfteren Hagelschauer namentlich dem Taback manchen Schaden und die heftigen und lange anhaltenden Regengüsse überschwemmten die Mehrzahl der an den Strömen und Bächen belegenen Wiesen und verdarben vieles Heu.

Theater.

Die erste Aufführung der neuen Bearbeitung des alten „reisenden Studenten“ von A. J. Schulz war auf einen sehr ungünstigen Zeit-

punkt verlegt worden. Da bei der in Rede stehenden Vorstellung hauptsächlich auf den Besuch und die Theilnahme der Studirenden gerechnet werden mußte, so ist es unbegreiflich, warum man sie nicht bis nach der Rückkehr unserer Musensohne zum Beginn des Winter-Semesters verschob. Das Haus war nur dürrig besetzt, im Parterre gewahrte man die nachdenklichen Gesichter mehrerer alten Ex-Studio's, welche einander kopfschüttelnd anblickten, als wollten sie sagen, solch' ein Studenten-Exemplar ist uns im triennium academicum nicht aufgestoßen und soll auch heut zu Tage auf den deutschen Universitäten nicht zu finden sein. Dieser Eindruck des Stückes ist sehr erklärlich. Der Bearbeiter hat den derben, nichtzeitgemäßen Renommisten, welcher der Held des alten reisenden Studenten ist, modernisiren wollen, und ihm allerlei hochherzige Worte in den Mund gelegt, an den Situationen aber, in denen sich derselbe wie ein vagabondirender Nebulo bewegt, nichts geändert. Hätte Herr A. J. Schulz ein Bild der gegenwärtigen, lebens- und jugendfrischen, dabei für Kunst und Wissenschaften erglühten Studenten-Generation auf die Bühne bringen wollen, so wäre es leicht gewesen, dies im neuen, entsprechenden Rahmen zu thun. Da der Bearbeiter dies aber nicht wollte oder konnte, so hätte er den alten Frankfurter Renommisten, als eine universitätsgeschichtliche Reliquie unangetastet lassen sollen. Die eingelegten Lieberchen, die „ungeheure Heiterkeit“ an der Spitze sind nett und effektberechnend gewählt. Unter allbeliebter und stets gern belobter Herr Mejo (Mausier) vermochte aus den oben beregten Gründen keinen glücklichen Success aus der Rolle zu ziehen, und fand sich nicht ganz in den flotten, burschikosen Ton. Auch ist Herrn Mejo die Wahl eines andern Kostüms zu rathen. So ungauisch husarenmäßig gekleidet fußt er kein Student. Die übrige Aufführung, die Bestrebungen der Ule. Quint als Sängerin ausgenommen, war vollendet mittelmäßig.

S i n t r a m.

Ein bereits engagirter erster Tenorist, welcher die ganze Winter-Saison hindurch die Theaterbesucher entweder amüsiren oder ennuyiren soll, ist eine zu wichtige Erscheinung, als daß man sich mit seinem Urtheile übereilen dürfte. Wenn jedoch ein solches nach einmaligem Hören — der neu engagirte Tenorist Hr. Schmidt aus Kassel sang den Licinius in der Vestalin — möglich wäre, so glauben wir uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, derselbe werde zur Freude aller Kunstfreunde den seit drei Jahren schwer empfundenen Mangel eines ersten Tenors in der Oper ausfüllen. Die Stimme des Debutanten war in der Lage, in welcher die Partie geschrieben ist, recht wohlklingend und kräftig, und die Sicherheit und Weichheit, mit welcher er die einzelnen, in die höhern Chorden des Tenors übergehenden Stellen sang, lassen vermuthen, daß er sich auch in diesen mit Ausdauer und Leichtigkeit bewegen wird. Was man Befangenheit oder Mangel an vollendeter Routine im Spiele nennen mag, wurde durch vollständige Auffassung minder fühlbar, so wie auch, wenn nicht fremde Hülfe auf den Sänger mehr eingewirkt hat als seine eigenen Talente, die Verstandigkeit in der Auseinandersetzung seiner Gesangspartie und in der schulgemäßen Benutzung seiner Mittel ein sehr gutes Vorurtheil für ihn erweckt. Der Vortrag seiner Recitative war meist mit recht edlem Ausdrucke gehalten, was in dieser Partie als Hauptrequisit hervortritt. Was sonst der bescheidene Sinn des Kritikers, in Beziehung auf Fonds und Bildung des neuen Mitgliedes unserer Oper auf dem Herzen hat, wird seiner Zeit sich auch an des Tageslicht wagen müssen.

J. N.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 15. October 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140 $\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	151 $\frac{3}{4}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	150 $\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 23 $\frac{7}{12}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	102 $\frac{2}{3}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	99 $\frac{7}{12}$
Dito	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	101 $\frac{5}{6}$
Augsburg	2 Mon.	—	101 $\frac{3}{4}$

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten	—	95 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	95 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	113 $\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	102 $\frac{1}{6}$	—
Wiener Einl.-Scheine	41 $\frac{7}{12}$	—

Effecten-Course.

	Zins-Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	101 $\frac{5}{6}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	62 $\frac{2}{3}$
Breslauer Stadt-Obligationen	4	105
Dito Gerechtigkeit dito	4 $\frac{1}{2}$	90
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	104 $\frac{1}{4}$
Schles. Pfandbr. von 1000 R.	4	—
dito dito — 500 —	4	106 $\frac{1}{2}$
dito dito — 100 —	4	—
Disconto	—	4 $\frac{1}{2}$

15. Oktbr.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
6 Uhr früh	27" 11, 79	+ 12, 3	+ 8, 5	+ 8, 2	N. W. 0°	Wolkchen
2 Uhr Nm.	27" 11, 60	+ 15, 6	+ 17, 0	+ 12, 7	W. 22°	Lämmergew.
Nacht	+ 8, 5	(Temperatur.)			Ober + 11, 6	

Redakteur: E. v. Baerff.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Montag, den 17. Oktober 1836.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene Verbindung beehren wir uns, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Wohlau, den 13. Oktober 1836.

Eduard v. Miklaff,
Lieut. im 2. Leib-Husaren-Regim.,
Agnes v. Miklaff,
geb. Fichtner.

Eugen v. Wedelstädt,
Lieut. im 18. Infanterie-Regiment,
Laura v. Wedelstädt,
geb. Fichtner.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 10. d. Mts. in Reisse vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Langenbielau, den 13. Oktober 1836.

Eduard S. Neugebauer.
Emilie Neugebauer geb. Engler.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 11. d. zu Mittelwalde vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden hiermit ergebenst an.

Sobten, den 14. Oktober 1836.

Dr. Heinsch.
Fanny Heinsch geb. Volkmer.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend um $\frac{3}{4}$ 11 Uhr, wurde meine gute Frau, Maria geborne Ulrich schwer aber glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden.

Breslau, den 13. Oktober 1836.

J. Meißner.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittag um $\frac{3}{4}$ auf 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Josephine geb. Volkmer, von einem munteren Knaben, zeige ich hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 14. Oktober 1836.

Karl Möckel.

Entbindungs-Anzeige.

Die um 4 Uhr des Morgens hier selbst erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Leobisch den 13. Oktober 1836.

v. Kochow,

Lieutenant im 6ten Husaren-Regiment.

Todes-Anzeige.

Nach fast 4jährigen namenlosen Leiden an Rückenmark-Verreiterung entschlief sanft heut Morgen bald nach 4 Uhr, unsere innigst geliebte, zärtliche Mutter Joh. Jul. Christ. verw. Fey, geborne Desterheld, früher verwittw. Minkwitz, in einem Alter von 57 Jahren und 6 Monaten. Diesen uns unersehbaren Verlust, den Alle, die die Verewigte genauer kannten, in seinem hohen Grade zu würdigen wissen werden, zeigen wir mit tief verwundeten Herzen unseren Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend, hiermit ergebenst an. Die hinterbliebenen Kinder.

Breslau, den 16. Oktober.

Theater-Nachricht.

Montag den 17. Oktober: Die Zauberflöte. Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart. Tamino, Herr Schmidt, vom Hof-theater zu Cassel, als zweite Debütrolle.

C. 19. X. 5 $\frac{1}{2}$. J. Δ III.

Wir denken mit Freuden an Friedrichsruh, Und rufen fernweilenden Freunden zu: Es lebet im Herzen, — ein schöner Genuß, — Der drei und zwanzigste Julius!

Kr. B.

E. K.
A. H.

Musikalische Sektion

der vaterl. Ges., Dienstag den 18. Oktober, Abends halb 7 Uhr: Ueber den gegenwärtigen Zustand der Musik, besonders in Deutschland.

Gewerbeverein.

Geometrie für Gewerbetreibende: Dienstag 18ten Oktober Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Beiträge für die Abgebrannten in Schalkowitz anzunehmen, erbietet sich ebenfalls:

Stenzel, Religionslehrer.
Schuhbrücke Nr. 37.

Literarische Anzeigen

der
Buchhandlung Josef May und Komp.
in Breslau.

Berzelius Chemie im Auszuge.

Mehrfache Aufforderungen veranlaßten uns:

J. J. Berzelius

Lehrbuch der Chemie,

in vollständigem Auszuge, mit Zusätzen und Nachträgen aller neueren Entdeckungen und Erfindungen, zu Vorlesungen und zum Selbststudium für Aerzte, Apotheker, Fabrikanten, Kameralisten, Landwirthe, Gewerbetreibende u., bearbeitet von den Professoren: Eisenbach und Hering.

3 Bände, gr. 8. 832 — 33. 98 Bogen und 6 Steintafeln,

dessen bisheriger Preis 6 Thlr. Prß. war, bis Ende dieses Jahres auf

4 Thlr. Preuß.

herabzusetzen. Da der nicht mehr bedeutende Vorrath bei diesem höchst geringen Preise sich schnell vergehen dürfte, so wird um Beschleunigung der Aufträge gebeten. — Alle Buchhandlungen Schlesiens nehmen Bestellungen an: in Breslau vorrätig in der Buchhandlung Josef May und Komp.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist neu erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Thomas Nutt's

Lüftungs-Bienenzucht,

oder praktische Anweisung zu einer verbesserten und menschlichen Behandlung der Honigbienen, wodurch das Leben der Bienen erhalten und die größte Menge des besten Honigs mit leichter Mühe gewonnen wird. Nach dem Englischen bearbeitet von D. A. G. Abicht. Mit 1 Tafel Abbildung. 8. geh. Preis 12 Gr.

So eben ist im Verlage von Wilh. Engelmann in Leipzig erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Ueber

Christenthum und Kirche

und ihr Verhältniß zum Staat, in Rücksicht auf die Ansichten, welche einige Anhänger des lutherischen Lehrbegriffs in dieser Beziehung jetzt geltend machen wollen.

Gr. 8. Preis 18 $\frac{3}{4}$ Sgr.

Da diese Schrift, wie bisher noch nicht in gleicher Art geschehen, ebenso wahrhaft christliche Gesinnung ausspricht, wie sie durch Ideengang der Lutheraner in seinen Grund-Irrthümern entwickelt und ihre Prinzipien in Bezug auf den Widerstand gegen die kirchliche Ordnung sowohl vom Wendepunkt des Glaubens wie des Kirchenrechts widerlegt, auf der andern Seite aber auch die Rechte der Gewissensfreiheit geltend macht und das Interesse der letztern mit der kirchlichen und bürgerlichen Ordnung in Einklang zu bringen sucht, so wird die Schrift gewiß bei Allen, welche sich für diesen Gegenstand interessieren, die größte Aufmerksamkeit erregen.

Um ihre Verbreitung möglichst zu erleichtern, ist der Preis, ungeachtet eines Gehalts von 10 Bogen, bei sehr gefälligem Druck und Papier auf 18 $\frac{3}{4}$ Sgr. oder 15 gGr. festgesetzt.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Postenspieler, wie er sein soll, nebst 26 Kartenkunststücken. 8. br. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Brucharzt, oder Anweisung, alle Arten Bruchschäden zu behandeln und zu heilen. 8. br. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Campe W., Briefsteller für alle Stände,

enthaltend 180 Muster-Briefe und 72 Formulare, 4te verb. Aufl. 15 Sgr.

Mittel gegen Gicht, Rheumatismus und Hautausschläge. br. 11 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Schumann, das Wissenswürdigste der Weltkörper, nebst einem hundertjährigen Kalender; 2 Theile. Gr. 8. br. 2 Thlr.

Unterricht, Kanarienvögel und andere Singvögel zum Nutzen und Vergnügen zweckmäßig zu behandeln. Zweite Aufl. 10 Sgr.

Ziegenbein W., Aehrenlese für Deutschlands Töchter, zur Bildung des Geistes. (Ein Weihnachtsgeschenk.) Geb. 27 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Hausapotheke, die neue, ein Rathgeber bei den gewöhnlichen Krankheiten. 3te Aufl. br. 11 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Liederbuch, bestehend in 106 der beliebtesten Gesellschaftslieder mit durch Noten angegebenen Melodien. Zweite Aufl. 20 Sgr.

Mittel gegen alle Fehler des Magens und der Verdauung 5. Aufl. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Morgenstern, Tempel der Wahrheit, Tugend und des häuslichen Glücks. 2te Aufl. 8. geb. 1 Thlr.

Morgenstern, erhabene Stellen und Lebensregeln. 3te Aufl. 20 Sgr.

Ein in jeder Hinsicht empfehlungswerthes Buch.

Neues Komplimentirbuch, nebst den besten Anstandsregeln und einer Blumensprache. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Neues Kochbuch, oder Anweisung zum Kochen, Backen, Braten und Bereitung warmer und kalter Getränke, in 8 Heften. 1 Rthlr. 10 Sgr.

In Appun's Buchhandlung in Bunzlau erschien so eben, und ist in der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau zu haben:

Selenä,

Taschenbuch für 1837.

Mit Beiträgen von L. Tieck, L. Storch, C. v. Wachsmann, Leopold Schefer und 6 Stahlstichen.

Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

In der Hallberger'schen Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau zu haben:

Semilasso in Afrika.

Aus den Papieren des Verstorbenen.

Zweiter und dritter Theil.

Gr. 8. Geh. Preis 4 Rthlr.

Der 1te, 4te und 5te Theil, so wie 8 artistische Beigaben erscheinen binnen Kurzem.

In Appun's Buchhandlung in Bunzlau ist so eben erschienen und bei

G. P. Uderholz in Breslau

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Selenä,

Taschenbuch für 1837.

Mit Beiträgen von L. Tieck, L. Storch, C. v. Wachsmann, Leopold Schefer, und 6 Stahlstichen. Geb. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Nützliches Handbüchlein für junge Leute.

In der Buchhandlung G. P. Uderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

J. J. Alberti:

Der Weltmann,

oder: Handbüchlein der feinen Lebensart in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs und praktische Anweisung zum richtigen Benehmen in den höhern Sirkeln, gegen Vornehme, Höhere und Große. Nebst Belehrung über Blick und Miene, Haltung und Gang, Geseßtheit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Välle, Komplimente, Theater, literarische und musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartien, Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse, Spiele, Einrichtung der Gastmähler, Benehmen bei der Tafel, beim Frühstück, Tranchiren und Vorlegen, Wohnung und Möblirung der ver-

schiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel u. Vierte Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Diese Schrift, welche alle Regeln des feinen Benehmens enthält, ist jedem jungen Menschen, der in höhere Zirkel Eintritt zu erlangen gedenkt, mit Recht zu empfehlen; denn sie ist ein treuer, zuverlässiger Rathgeber in dem Gebiete der heutigen Etiquette oder der sogenannten großen Welt. Zugleich ist in derselben ein reicher Schatz von Erfahrungen niedergelegt, die im praktischen Leben oft sehr theuer erkaufte werden müssen.

Kalender-Anzeige.

Bei Trowitsch & Sohn in Frankfurt a/D. sind für das Jahr 1837 erschienen und in deren Kalender-Faktoreien in Breslau bei dem Buchhändler Herrn G. P. Uderholz, in Liegnitz bei des Rathsherrn und Buchbinder Herrn J. G. Pohley's sel. Frau Wittwe, in Hirschberg bei des Buchbinder Herrn Christian Klein's sel. Frau Wittwe, so wie bei sämmtlichen Herren Buchhändlern und Buchbindern in Schlesien zu haben:

- 1) Der Allgemeine Volks-Kalender in 8., in einem farbigen Umschlage, brochirt, mit einem Tableau in Steindruck, Theodor Körners Tod darstellend. geh. 10 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.
- 2) Johann Neubarth's Kalender in 4., mit einem Tableau in Steindruck, die Schlacht an der Rahbach darstellend. geh. 7 1/2 Sgr., im Umschlag 10 Sgr., gebd. mit Papier durchschossen 12 1/2 Sgr.
- 3) Der Duodez-Kalender, geh. 5 Sgr., gebunden mit Papier durchschossen 7 1/2 Sgr.
- 4) Der Termin- oder Schreib-Kalender in 12., gebunden 20 Sgr.
- 5) Der große und kleine Komtoir-Kalender, auf Pappe gezogen 5 Sgr.
- 6) Der kleine Tafel-Kalender auf buntem Papiere 5 Sgr.
- 7) Der Etui-Kalender in 32., gebd. 5 Sgr.

Auch diesmal haben wir weder Fleiß noch Kosten gespart, unsern Kalendern bei einem geschmackvollen Aeußeren auch dem Inhalte nach durch Genauigkeit und Vollständigkeit der betreffenden Verzeichnisse und Angaben sowohl, als durch anziehende Original-Erzählungen beliebter Schriftsteller und nützliche Beiträge bei dem verehrten Publikum den Beifall wieder zu verschaffen, dessen sie sich seit einer Reihe von Jahren zu erfreuen das Glück hatten.

Trowitsch & Sohn.

Einladung zur Subscription.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint bis gegen Ende November dieses Jahres:

Hymne: „Gross ist der Herr!“

von
Fernow,
für

vier Singstimmen mit Begleitung des Orchesters.,

in Ermangelung des Orchesters auch mit Quartett- und Hornbegleitung, so wie mit Orgelbegleitung allein eingerichtet,

von
T. J. Pachaly.

Cantor zu Schmiedeberg.
Partitur. Op. 5. Subscriptionspreis
1 Rthlr.

Indem ich hierdurch ergebenst zur Unterzeichnung auf dieses Werk einlade, erlaube ich mir noch hinzuzufügen, dass es sich vorzugsweise zur Aufführung für Kirchen in kleineren Städten und auf dem Lande eignet, auch, wie obiger Titel angiebt, auf Erfahrung gegründete Rücksicht in Betreff der Besetzung genommen ist. Der Herr Verfasser ist übrigens hinreichend bekannt, auch hat die Hymne bereits durch verschiedene Aufführungen die gebührende Anerkennung gefunden, und es erscheint daher

überflüssig, zum Lobe derselben hier noch etwas zu erwähnen.

Die Namen der resp. Subscribenten sollen dem Werke vorgedruckt werden, und der Subscriptionspreis erlischt jedenfalls mit dem 15. November dieses Jahres. Sammler von Subscribenten erhalten das 7te Exemplar frei. Breslau, im October 1836.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalienhändler.

Beim Antiquar Karl Wilt. Böhm, Oberstraße Nr. 17:

Coopers sämmtl. Romane,
vollständ., 81 Bde. 1835, noch ganz neu, auf schön Papier für 8 Rthlr., Schillers sämmtl. Werke, neueste Aufl. 1828, 18 Bde. in sehr saub. Bände, noch ganz neu f. 5 5/6 Rthlr. Brettschneiders Lexikon z. neuen Test. neueste Aufl. 2 Bde. statt 6 2/3 Rthlr. noch ganz neu f. 5 Rthlr. Dasselbe 1824 f. 2 1/2 Rthlr.

Die 6te Lieferung von Beckers Weltgeschichte,

7te Auflage,

herausgegeben von J. W. Löbell, fortgesetzt von J. G. Woltmann und K. A. Menzel, ist angekommen und kann von den Subskribenten in Empfang genommen werden.

Auch können noch Theilnehmer beitreten, und sind Exemplare der früher erschienenen Lieferungen stets vorrätzig zu finden, bei

J. G. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung
in Breslau (am Ringe Nr. 52) und in
Krotoschin am Ringe Nr. 431.

Bekanntmachung

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß der verewittw. Kaufmann Müller, Charlotte Wilhelmine geb. Wasold, am 26. Juli c. eröffneten erbenschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 23. November d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Schulze, v. Uckermann und Otto vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 26. Juli 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
1ste Abtheilung.

K r ü g e r.

Deffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 13ten zum 14ten September d. J. sind in der Gegend von Naklo, Haupt-Zollamts-Bezirk Neu-Berun 7 Stück Stähre, 23 Stück Schöpfe, 1 Mutter-Schaaß und 1 Lamm; überhaupt 32 Stück Schaaßvieh angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden Dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 26sten Oktober d. J. gerechnet, und spätestens am 15ten Dezember d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zollamte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der geschwizigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten; im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Geseke werde verfahren werden.

Breslau, den 6. Oktober 1836.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

v. Bigeleben.

Deffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 2ten zum 3ten September d. J. sind auf einem von der Grenze her, nach

dem Dorfe Imielin, Haupt-Zollamts-Bezirks Neu-Berun, führenden Feldwege: 3 Stück Ochsen, 2 rothe und ein schlotrother, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 26sten Oktober c. gerechnet, und spätestens am 15ten Dezember a. c. sich in dem Königlichen Haupt-Zollamte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthumsansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der geschwizigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Geseke werde verfahren werden.

Breslau, den 6ten Oktober. 1836.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

v. Bigeleben.

Für die Königl. 6te Pionier-Abtheilung sollen die unten näher bezeichneten Hölzer, Behufs eines im künftigen Jahre auszuführenden Pontonbaues, geliefert und zu dem Ende ein Submissions-Verfahren eingeleitet werden.

Kautionsfähige Lieferungs-Unternehmer wollen daher bis Donnerstag den 17. November d. J. früh um 9 Uhr, ihre Mindestgebote schriftlich und versiegelt an gedachte Abtheilung (Zollstraße Nr. 92) portofrei einreichen, und die Eröffnung derselben in dem angegebenen Termine gewärtigen. Später eingehende Submissionen oder Nachgebote werden in keinem Falle berücksichtigt werden.

Die Lieferungs-Anerbietungen sollen den Gesamtbedarf oder auch nur die sub Tit. I. II. und III. genannten Holzarten umfassen. Die näheren Bedingungen dieser Lieferung sind sowohl in Breslau im Bureau der Königlichen 2ten Pionier-Inspektion (Nikolai-Vorstadt, grüne Eiche), so wie in Reisse im Bureau der 6ten Pionier-Abtheilung einzusehen.

I. Liefere Holz.

- 1) 170 St. Bretter, 24' lang, 1 1/2" stark, 10" breit.
- 2) 75 — — 24' — 1 1/2" — 12" —
- 3) 150 — — 24' — 1 1/4" — 11 1/2" —
- 4) 150 — — 24' — 1" — 11 1/2" —
- 5) 660 — Bohlen 15' — 2" — 11" —
- 6) 231 — Streifbalken, entweder bewalbrechtet 23' lang 4 1/2" o. 5 1/2" stark, oder in so viel Stämmen Rundholz 9' am Bopfe stark.
- 7) 10 Stück solche Hölzer 15' lang, sonst von derselben Dimensionen und in derselben Art zu liefern.
- 8) 2 Stück Balken, 15' lang, 6 1/2" o. 10 1/2" stark.
- 9) 4 Stück Kreuzholz, 8' lang, 7" □ stark.

II. Eichen-Holz.

- 1) 68 Stück Schiffshölzer, 3' lang, 7" o. 9" stark, nach einer dazu zu gebenden Schablone gekrümmt.
- 2) 204 Stück Knie, 9" stark, die Schenkel 2' 6" lang, der Winkel etwa 108 Grad.
- 3) 272 Stück Knie, 9" stark, die Schenkel resp. 2' 6" und 3' 6" lang, der Winkel ebenfalls etwa 108 Grad.
- 4) 34 Stück Knie, 7" □ stark, die Schenkel resp. 1' 8" und 1' lang, der Winkel etwa 127 Grad.
- 5) 75 Stück Latten, 24' lang, 3 1/2" breit, 2 1/2" stark, in 3 Stücken zu liefern, wovon eins 12' lang, ganz grade, 2 Stück 6' lang, krumm, nach zu gebenden Schablonen.
- 6) 75 Stück Latten, 24' lang, 4" breit, 2 3/4" stark.
- 7) 75 Stück Latten 16' lang, 2 1/4" breit, 2" stark.
- 8) 272 Fuß Stollen, 3 1/2" □ in beliebigen, durch 4' theilbaren Längen.
- 9) 226 2/3 Fuß Bohlen, 10" breit, 4" stark, in Stücken von 6 Fuß 8 Zoll Länge.
- 10) Ein Stück Rundholz, 13' lang, 1' im Bopfe stark.
- 11) 36 Stück Hebebäume, 6' lang, 4" stark.

III. Eschen-Holz.

- 1) 42 Stämme Rundholz, 18' lang, 6" am Bopfe stark, oder auch eben so viel Ruder.
- 2) 6 Stämme Rundholz, 7' lang, 6" am Bopfe stark, oder auch eben so viel Patscher.
- 3) 42 Stück Stangen, 18' lang, 3" am Bopfe stark.
- 4) 70 Stück Hebebäume, 6' lang 3 1/2" stark.
- 5) 36 lfd. Fuß Rundholz, 1' stark, davon 22 2/3'

in Stücken durch 2 $\frac{5}{6}$ ' und 13' 4" in
Stücken durch 3 $\frac{1}{3}$ ' theilbar.
6) 54 lste. Fuß Bohle, 18" breit, 2 $\frac{1}{2}$ " stark,
in Stücken von 20" Länge.
Reisse, den 1. Oktober 1836.
Die 6te Pionier-Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das unter die Jurisdiktion des unterzeichneten
Gerichts gehörige Erscholtseibut sub Nr. 1 zu
Cammelwitz, laut der, nebst dem neusten Hypothe-
ken-Schein in der Registratur einzusehenden Tare,
auf 26,260 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt, soll in
termino den 29. April 1837 Vormittags um 11
Uhr öffentlich an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft
werden.

Zugleich werden hierdurch die dem Aufenthalte
nach unbekannten Interessenten vorgeladen:

1. die von Kurfürstlichen Creditoren,
2. die Fabrika Sankt Joannis,
3. die Rheische Stipend.-Fundation,
4. die Leubrodianische Fundation,
5. die Lischianische Vikariat-Fundation,
6. der Partikulier Leopold Gräß,
7. der Anton Maximilian Fuchs,
8. die Auguste Karoline Nanette Aschard,
geborene Alexander.

Breslau, den 27. September 1836.
Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Dominium der Herrschaft Bodzanowicz
hiesigen Kreises, beabsichtigt, statt der, bei dem
Frühfeuer in Ricken an ein und demselben Was-
ferbette gelegenen eingängigen Mühle, ohne Ver-
änderung des Fachbaumes und der durch einen schon
früher errichteten Mark- und Sicherpfahl bereits
fest bestimmten und regulirten Stauverhältnisse,
ein zweites Frühfeuer, mit zwei mittelschlägigen
Betriebsrädern anzulegen.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober
1810 wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht,
damit alle Diejenigen, welche gegen die gedachte
Umwandlung rechtliche Einsprüche zu machen ver-
meinen, solche innerhalb 8 Wochen Präklusiv-Frist
bei dem unterzeichneten Amte anbringen; widri-
genfalls hierzu die landespolizeiliche Konzeption nach-
gesucht und auf spätere Protestationen keine Rück-
sicht mehr genommen werden wird.

Rosenberg den 1. Oktober 1836.

Königl. Landrathliches Amt.
v. Taubadel.

Ediktal-Citation.

Der aus Erlitz in Mähren gebürtige Müller
Christoph Umlauf, welcher, nachdem er durch
einige 20 Jahre eine Mühle zu Schlegel in Besitz
gehabt, und von dort ums Jahr 1803 oder
1804 sich entfernt hat, um in Sachsen Arbeit zu
suchen, seitdem aber verschollen ist, wird auf An-
trag seiner beiden Söhne nebst seinen etwa sonst
zurückgelassenen Erben hierdurch aufgefordert, sich
innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem
in der Kamlei zu Schlegel auf den

3. Mai 1837 Vormittags 9 Uhr
angesezten Termine persönlich oder schriftlich zu
melden, und weitere Anweisung, widrigenfalls aber
zu erwarten, daß derselbe für todt erklärt und sein
Vermögen seinen gesetzlichen Erben wird überwiesen
werden.

Glag den 2. Juli 1836.

Gerichts-Amt Schlegel.

L u r.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Kaufmann Andreas Tauschteschen
Nachlaß gehörige Wohnhaus No. 191, im 2ten
Wiertel Niedergasse, taxirt 5365 Rthlr., soll im
Termin den 29. April 1837, Vormittags um
11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich
an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 30. September 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Am 18ten d. M. Nachm. um 2 Uhr sollen im
Auktionsgelasse, Mäntelgasse Nr. 15, die zum
Nachlaß der Professor Löwe gehörigen Bücher
und einige andere Sachen öffentlich an den Meist-
bietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. Oktober 1836.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

Dienstag, den 18. d. M. Mittags um 1 Uhr
werden im Auktions-Gelass mehrere Schnittwaaren,
bunte Kattune, wollene und seidene Stoffe öffent-
lich gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Brieg, den 11. Oktober 1836.

Seiffert, Aukt.-Kommiss.

Aufforderung.

Mit dem 1. November beginnt wieder unsere
tägliche Armenspeisung. Dieses Werk, dem wir
uns mit Freuden weihen, und das von Allen, die
seine Vortheile genießen, so dankbar anerkannt wird,
könnte ohne die thätige Mitwirkung großmüthiger
Menschenfreunde nicht ins Leben treten; aber wir
zagen darum nicht! Eine Bitte aus vertrauens-
dem Herzen findet immer ihre Gewährung in edlen
Gemüthern. Unser Votum wird nicht unbegabt zu-
rückkehren! und wir werden es doppelt dankbar an-
erkennen, wenn bei der täglichen Vertheilung der
Speise, Neustadt, Kirch-Strasse Nr. 19, recht
viele Wohlthäter sich überzeugen wollten, wie gut
angewendet ihre milde Beisteuer war.

Der Frauen-Verein.

Für Zahnranke bin ich jeden Morgen von
8—10 und des Nachmittags von 2—5 Uhr zu
sprechen. Arme finden in den Morgenstunden von
7—8 Uhr unentgeltliche Hilfe (Neumarkt No. 1,
in der steinernen Bank).

Dr. A u m a n n, praktischer Zahnarzt.

Dankfagung.

Allen Freunden und Gönnern meines verstor-
benen Bruders, des verstorbenen Holzhändlers und
Führwesenbesitzer Ernst Wilhelm Krause, welche
bei dessen Beerdigung am 13. d. M. ihre Theil-
nahme so zahlreich an den Tag legten, sage ich,
so wie meinen übrigen Geschwistern und Verwandten
den herzlichsten und innigsten Dank.

Breslau, den 15. Oktober 1836.

A u g u s t K r a u s e.

Von heute an wohne ich Ohlauerstraße No.
85 im ersten Stock.

Breslau, den 16. Oktober 1836.

Karl Geiseler,

Justizkommissarius bei dem Königlichen
Oberlandesgericht hieselbst.

Jetzt wohne ich Schmiedebrücke Nr. 9.

Breslau, den 16. Oktober 1836.

Dr. G i e r s c h n e r,
prakt. Arzt.

*** Lokal-Veränderung. ***

Einem sehr geehrten Publikum mache ich zur
gütigen Beachtung die ganz ergebnisse Anzeige, daß
ich meine

Weinhandlung in die Altbüßer- und Junkern-Strassen-Ecke

Nr. 61 verlegt habe.

Breslau, den 15. Oktober 1836.

M. B. A s c h.

Bei dem großen, in den gebildeten Kreisen herr-
schenden Interesse für den Gesang, dürfte eine
Gelegenheit zur Erlernung der Italienischen Sprache
nicht unwillkommen sein, und ich gebe mir daher
die Ehre, hiermit anzukündigen, daß noch einige Fräu-
lein an dem Privatunterrichte in dieser Sprache
theilnehmen können, welchen Herr Caspari mit
dem 1. November in meiner Anstalt beginnen
wird. Alle Diejenigen, welche hierauf reflektiren
sollten, werden ersucht, sich gefälligst bei mir recht
bald zu melden.

Breslau, den 17. Oktober 1836.

Friederike Laugel,

Vorsteherin einer Töchter-Schule
und Pensions-Anstalt, Schweid-
nitzer-Strasse Nr. 5.

Mühlen-Etablissement,

verbunden mit Brett- und Kuchholz-Handel.

Die Unterzeichneten machen ein vereheliches
hiesiges und auswärtiges Publikum auf das Eta-
blissement ihrer, zu Breslau vor dem Dorthore
am großen Wehre belegenen, ganz neu erbauten,
und aus mehreren Gewerken komplizirten Mühle,
bestehend:

- 1) aus einer Schneidemühle, welche Hölzer bis
zu 36 Fuß rheinländisch schneidet, deren
Werkführer allen eingehenden Aufträgen gegen
die tarifmäßigen Schneidelohnsätze pünktlich
nachkommen wird;
- 2) einem holländischen Röhre-Stampfwerk;
- 3) einem holländischen Graupengange, und
- 4) einer schon bereits annoncirten Lederwalke, auf-
merksam,

und empfehlen dasselbe in Verbindung eines Han-
dels aller Gattungen geschnittener, so wie auch
Bauhölzer, zur geeigneten Beachtung, mit dem Be-
merken, daß hierauf Reflektirende, sich gefälligst
unter unserer zu zeichnenden Firma:

Döring und Ulke

an unsern Geschäftsführer Herrn Tischlermeister
F. Schimpfle, in unserem Holzhofe, Matthias-
straße Nr. 5, wenden wollen.

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen: dass
die von den Unterzeichneten, unter der Firma
„C. G. Haupt & Söhne“, bisher gemein-
schaftlich geführte Leinwandhandlung hier-
selbst, nach getroffenem Uebereinkommen der
Theilnehmer, vom 1. August 1836 ab, allein
an Carl Leopold Haupt und George Albert
Haupt übergegangen ist, wohingegen Carl
Louis Haupt ein eigenes Leinwandgeschäft
unter der gedachten eigenen Firma etablirt
hat. Indem wir nicht ermangeln, solches
hierdurch zur allgemeinen Kenntniss zu brin-
gen, empfehlen wir

die neue Firma:

Carl Louis Haupt,

so wie

die alte Firma:

C. G. Haupt & Söhne

dem fernerer hochgeehrten Vertrauen.

Keiner der bisherigen Theilnehmer wird es
in der abgeänderten Geschäftsführung an der
gewohnten Thätigkeit und Reellität fehlen
lassen.

Die noch schwebenden Geschäfte der alten
Firma werden unter derselben und unter Lei-
tung von Carl Leopold und George Albert
Haupt, fortgeführt und beendet werden.

Wüstewaltersdorf, den 1. August 1836.

Carl Louis

Carl Leopold } Haupt.
George Albert }



**Stahl-Schreib-
federn,
neu erfunde-
ner Masse, in
höchster Voll-
kommenheit.**

Von Hamburg sind so eben wieder bei
uns eingetroffen:

Extrafeine

geschliffene Stahlfedern,

welche Stück für Stück approbirt sind.

Lords pens, zum Schönschreiben, das
Dutzend 10 Sgr.

Kaiser-Federn, die vollkommenen, das
Dutzend 20 Sgr.

Napoleon's pens, Riesenfedern, die Karte
22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Sämmtlich mit angeschliffenen Spitzen, —
übertreffen Alles bisher zu Tage Geförderte.
In Breslau erhält man dieses Fabrikat al-
lein ächt bei

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung,
Ring Nr. 52.

Einen Thaler Belohnung

dem Finder, welcher ein am 16. c., Bronze- mit
violetter Stein versehenes Armband, das auf dem
Wege vom Elisabethkirchhofe bis vor das Schweid-
nitzer Thor verloren gegangen ist, bei dem Kirchen-
schaffner zu Elisabet, Herrn Jänisch, abgibt.

Ausverkauf.

28 Duz. kleine Vorlegeschlösser, pro Duz. 1 Rtl.
1 gegossener neuer Ambos, wiegt 3 Ctr., 10 Rtl.
2 neue deutsche Schraubstöcke, 48 u. 34 Pfd. wie-
gend, pro Pfd. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

150 Schk. ganze Brettnägel, pro Schk. 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.
bei M. N a w i t s c h,

Antonienstraße No. 36 im Hofe 1 Stiege hoch.

Den vierten Transport von den so be-
liebten und schnell vergriffenen Stettiner
Tabakspfeifen in ganz neuen Mustern und
bedeutender Auswahl, sowie alle losen Ton-
nenknaster, Barinas-Mischungen, Stettiner
Gustus, vorzüglich leicht und angenehm
im Geschmack, empfiehlt den geehrten Herren
Tabakrauchern zur gütigen Beachtung:

**Die Haupt-Niederlage der
Stettiner Tabak-Fabrik**

bei

Karl August Dreher,

Schweidnitzerstraße No. 15 zur grünen Weide.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, heut

Montag den 17. Oktober, ladet ergebenst ein:

H. H a u s s,

Koffetier, Offene Gasse No. 13.

Die Uhren = Niederlage

der

Gebrüder Bernhard,

Reusche = Straße Nr. 3, neben dem goldnen Schwerdt,
beehrt sich, ihren geehrten Geschäftsfreunden und einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie
durch die jüngste Leipziger Messe
mit dem

Neuesten und Schönsten in goldenen und silbernen Cylinder-, als auch Pariser Bronze- und Alabaster-Uhren

assortirt ist, und empfiehlt solche zur geneigten Beachtung.

Wohlfleile Hüllen und Karbonari-Mäntel.

Eine große Auswahl modern gefertigter Hüllen in Damentuch, als in andern Stoffen, desgleichen wattirte Ueberröcke für Damen in Damentuch und andern Zeugen, ferner Kinderhüllen in allen Größen, Leibpelze mit Vorschub und wattirte Tuchröcke für Herren, so wie eine große Auswahl Herren- und Damen-Schlafröcke, empfiehlt zu sehr billigen Preisen: die Tuch- und Kleiderhandlung von

H. Lunge,
Schmiedebrücke- und Albrechts-
Straßen-Ecke Nr. 59.

Damen = Puz

jeder Art, nach den neuesten Moden und zu den billigsten Preisen, so wie mit Färben von Strohhüten in allen Farben und Umändern nach den neuesten Façons, empfiehlt sich die Strohhutfabrik und Damenpuz-Handlung von Langenberg, Schmiedebrücke und Albrechtsstraßen-Ecke, eine Stiege hoch.

Holländischer Melange - Schnupftabak

d. Pfd. 10 Sgr., d. Lth. 4 Pf.; eine ganz vorzügliche Priße, offerirt

C. F. Rettig,
Oderstraße Nro. 16 im gold. Leuchter.

* Frische Rapskuchen, à 1 Rthlr 2 1/2 Sgr.
pro Zentner, *

für Schaafe und Rindvieh, als nahrhaftes Futter und sicheres Mittel gegen deren Seuchen, werden bestens empfohlen von Ulrichs Delmühle bei der Nikolai-Wache.

In Gröbnig bei Leobschütz wird zu Weihnachten die Stelle des Brau- und Brennerei-Verwalters erledigt.

Großes Lager gefertigter Herren- u. Damen-Hemden bei

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 18.

Meubles und Spiegel

in allen Holzarten empfiehlt:

Joh. Speyer & Komp.
Ring Nr. 15, seitwärts der Hauptwache
gegenüber.

Zu vermieten

an einzelne Herren und zum ersten November zu beziehen, ist eine sehr gut meublierte Stube nebst Alkove im ersten Stock vorne heraus; auch ist solche als Absteige-Quartier an Auswärtige abzulassen. Albrechtsstraße Nro. 47.

Billiger Ausverkauf.

Eine große Auswahl Stüdmuster, sehr geschmackvoll und noch ganz neu, sind zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu haben bei

P. F r ä n k e l,
Ring Nr. 1. neben den Hrn. Gebrüder Bauer.

Da sich in hiesiger Stadt und Umgegend das für mich nachtheilige Gerücht verbreitet hat, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene Geschäft nicht weiter fortsetze, so sehe ich mich zu der ergebensten Anzeige veranlaßt, daß ich dasselbe nach wie vor betreibe, und bitte gleichzeitig, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen. Breslau, den 16. Okt. 1836.
verm. Pr ä c k e l t,
Mehl- und Getreidehändler.

Puzwaaren, nach den neuesten Modells und zu möglichst billigen Preisen, empfiehlt zur gütigen Beachtung:

C. L. Pulvermacher,
Ohlauer = Straße im blauen
Hirsch.

Feinstes Provencer = Del

d. Pfd. 8 — 10 Sgr.; f. Kartoffelmehl, d. Pfd. 2 1/2 Sgr.; f. Weizenstärke, d. Pfd. 2 Sgr.; alles in Portionen billiger; f. Reismehl und Reisgries, d. Pfd. 4 Sgr.; harte Palmöl- und gewöhnliche Waschseife, d. Pfd. 4 1/2 Sgr.; f. Lichtblau, d. Pfd. 5 1/2 Sgr.

beste gezogene Lichte, d. Pfd. 5 1/4 Sgr.;
beste gegossene Lichte, d. Pfd. 5 3/4 Sgr.;
gezog. Schwefel, d. Pfd. 2 1/2 Sgr.; f. Wiener Suppengries, d. Pfd. 2 Sgr.; f. Perlgraupe, d. Pfd. 1 1/4, 1 1/2, 1 3/4, 2 und 3 Sgr.; f. Punsch-Essenz, um mit 1 Art.

3 — 4 Art. f. Punsch zu bereiten, p. Art. 20 Sgr.;
guten Rum, p. Art. 6, 8, 10, 12, 15 Sgr.;
f. Jamaica-Rum, p. Art. 20, 24, 30 Sgr.;
echten Arac de Goa, p. Art. 40 Sgr.;
beide Sorten im Ganzen billiger, empfiehlt:
F. A. Gramsch, Reuschestraße 34.

Eine Retour-Chaise mit Glasfenstern nach Berlin, zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube.

Eine Retour-Chaise mit Glasfenstern nach Prag, Wien und Teplitz, zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube.

Ein moderner neuer Wiener Wagen wird auf den 17. d. M. im Hause des Herrn Seifensieder Scholz auf dem Ringe in Schweidnitz an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung veräußert.

* Junge New-Foundländer-Hunde, *

gelehrig und wachsam, sind zu verkaufen: Fischer-gasse Nr. 1.

Wohnungs = Vermietung.

Albrechtsstraße Nr. 35. ist die erste Etage zu vermieten und auf Ostern 1837 zu beziehen. Die Wohnung besteht aus zehn herrschaftlichen, zum Theil sehr großen Zimmern, einem Saale, drei kleinern Stuben für die Dienerschaft, zwei Küchen, Keller, Bodenraum und auf 4 Pferde Stallung und Wagenplätze. Im Nothfalle kann die Wohnung auch getheilt werden.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 74ster Lotterie, in 1/4, 1/2, 1/4 empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Ungekommene Fremde.

Den 14. Oktbr. Weiße Adler: Hr. K. K. Kammerer Fürst v. Eigne a. Brüssel kommend. Hr. Pastor Kießer a. Kammelswig. Hr. Gutsbesitzerin Stuckart a. Schweidnitz. — Rautenfranz: Frau Gutsbesitzerin Jambrycka a. Polen. Hr. Apotheker Bornemann aus Paderwig. Hr. Gutsb. Sonnabend a. Laase. — Blaue Hirsch: Hr. Major v. Garnier a. Gostau. — Weiße Storch: Hrn. Kfl. Silberfeld u. Fränkel aus Kofel. Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Wahl a. Düren. Hr. Reg.-Sekret. Müdels a. Eiegitz. Gold. Gans: Hrn. Artisten Meredith u. Mac Donnell a. England. Hr. Dr. med. Walz, Hr. Bau-Insp. Schuch a. Warschau. Hr. Rittmstr. Krickend a. Militsch. Hr. Tribunalsadvokat Chryptowski a. Kalisch. Hr. Oberamtm. Brauns a. Rintau. Gold. Krone: Hr. Kapitän Richter a. Schweidnitz vom 23. Inf. Reg. — Hotel de Pologne: Hr. General der Inf. Graf v. Krassinski a. Petersburg. Gold. Baum: Hr. Lehrer an der Ritter-Alab. Dautier a. Eiegitz. Hr. Landr. Kober a. Wohlau. Hr. Land- u. Stadtr. Dir. Kunowski a. Wohlau. Hr. v. Schickfus aus Baumgarten. Hr. Kfm. Großmann aus Tannhausen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Major Baumann a. Reisse v. 22. Inf. Reg. Hr. Gutsb. Heller a. Merzdorf. Hrn. Kfl. Schlesinger u. Birkenfeld a. Dppeln, Haberkorn a. Ratibor. — Hotel de Silesie: Hr. Apoth. Nagel a. Grottkau. — Gold. Zeyher: Hr. Gräfin v. Melzynska a. Mitoslaw. Hr. Stiftdame v. Walewska u. v. Niewiadomski a. Warschau. Hr. Gutsb. Dehnel a. Nieder-Rosen. Hr. Gutsb. Schroth a. Gabel. Privat-Logis: Am Ringe 19. Hr. Kanzler Otto a. Schlauphoff. Hr. Polizei-Distrikts-Kommiss. Ludwig a. Stohl. Ohlauerstr. 58. Hr. Dersförster Sonnenberg a. Christianstadt. Am Ringe 11. Hr. Maj. v. Lindensfels a. Brieg. Hr. Apoth. Köstler a. Borek. Hr. Kaufmannssohn Ifojew a. Brest. Hr. Post-Sekr. Borst aus Krotoschin.

Den 15. Oktober. Gold. Gans: Hr. Rittmstr. v. Gröding a. Gleiwig. Hr. Fabrikbes. Lindheim a. Ullersdorf. — Kronprinz: Hr. Regim. Arzt Dr. Johanning aus Slogau. — Rautenfranz: Hr. Tribunalsadvocat Miski a. Kalisch. Hr. Dr. med. Brünner a. Warschau. Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Polen. Hrn. Kfl. Pniower a. Dppeln, Epstein u. Eitmann a. Krappitz. Privat-Logis: Tauenzienplatz 3. Hr. v. Jordan aus Ramslau. Ritterplatz 8. Hr. Baron v. Falkenhäusen a. Schreßdorf.

Getreide = Preise.

Breslau den 15. Oktober 1836.

Waizen:	1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. 7 Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rthlr. 22 Sgr. 1 Pf.	— Rthlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rthlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rthlr. 13 Sgr. — Pf.	— Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf.	— Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.